

Nouveaux Fous Berlinois

Ein Europa-Projekt der
Kopernikus-Oberschule Berlin-Steglitz



Kopernikus-Tour-de-France 2015

Basel - Montenois - Pouilley-les-Vignes - Salins les Bains - Pratz
Le Poizat - Saint Claude - Champagnole - Pontarlier -
Maîche - Montenol - Basel

Unsere Radtour durch's Jura

Auflage: 40
im Selbstverlag

Gestaltet mit inDesign auf einem iMac von Lothar Wiesweg
Gedruckt von Mandaro GmbH, Berlin - <http://www.mandaro.de>

© Fotos & Inhalte by:
Nouveaux Fous Berlinois
c/o Alexandra Stauder und Thomas Pfaus & weitere KollegInnen
Kopernikus-Oberschule Berlin-Steglitz
(Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe)
Lepsiusstr. 24-28
D-12163 Berlin

alexandra.stauder@gmx.de

Website der Nouveaux Fous Berlinois:
<http://www.kopernikus.be.schule.de/lfb/>

Berlin, im November 2015



Kopernikus-Tour-de-France 2015

Basel - Montenois - Pouilley-les-Vignes - Salins les-Bains - Pratz - Le Poizat - Saint Claude - Champagne - Pontarlier - Maïche - Montenol - Basel

Unsere Radtour durch's Jura

Über 600 km mit dem Fahrrad durch Frankreich
und die Schweiz

Nouveaux Fous Berlinois

Ein Europa-Projekt der
Kopernikus-Oberschule Berlin-Steglitz

Inhaltsverzeichnis

Für die deutsch-französische Freundschaft	S. 5
Übersichtskarte Tourstrecke 2015	S. 6
Übersicht Tagesetappen	S. 7
Tagesberichte	S. 8
Kommentare	S. 27
Quizz	S. 44





FÜR DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE FREUNDSCHAFT

LIEBE FREUNDE,

das Projekt „Frankreich-AG“ der Kopernikus-Oberschule mit seinen „Nouveaux Fous Berlinois“ lebt weiter! Dank des Engagements von vielen aktiven und pensionierten Kolleginnen und Kollegen, von ehemaligen Schülern und von Freunden in Frankreich und der Schweiz fand dieses Jahr wieder die Fahrradtour statt, mit 14 Schülern der Mittelstufe und 5 erwachsenen Begleitern. Davon berichtet dieses Buch.

Am Sonnabend, den 20. Juni, ging es mit dem Zug nach Basel - und von dort zu einer abenteuerlichen und erlebnisreichen 12-tägigen Tour durch das französische und ein wenig durch das schweizerische Jura. Verfolgen Sie die Touretappen, lesen Sie die Tagesberichte und die Kommentare der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Viel Spaß dabei.

Besonders bedanken wir uns bei diesen Menschen - ohne sie wäre die Fahrt nicht zustande gekommen:

Chrystelle André (Salins-les-Bains) - Pierre Allain (Pouilley-les-Vignes) - Fabienne Chabrand (Pontarlier) - Murielle Faivre (Pontarlier) - Muriel Jeannerat (Montenol) - Vanessa Lebeis (Pouilley-les-Vignes) - Murielle Plessix (Maîche) - Sylvie Souffay (Champagnole) - Nicolas Wiedner (Audincourt) - Jürgen Dönges - Bettina Büge - Sophia Schaub - Anne Berles - Lothar Wiesweg - Rita Masullo-Mohadjer - Raimund Kalytta - Philipp Edel - und die vielen Eltern, die uns ihre Kinder anvertraut haben.

Lang lebe die deutsch-französische Freundschaft!

CHÈRES COLLÈGUES, CHERS AMIS EN FRANCE,

Nous vous remercions de tout notre coeur pour votre accueil et pour votre soutien moral et pratique dans des situations difficiles (merci surtout à Mme Lebeis et M. Allain du collège Georges Pompidou de Pouilley-les-Vignes, à Mme Faivre de Pontarlier, à Mme André du collège Victor Considérant à Salins-les-Bains, à Mme Souffay du collège des Louateaux à Champagnole et à Mme Plessix du Collège Mont Miroir de Maîche, c'était fantastique!). Nous, les profs ainsi que les élèves, garderons tous un souvenir inoubliable de nos rencontres. Nos élèves étaient ravis de leur périple et ils veulent tous participer à un autre tour l'année prochaine. Nous avons effectué en tout 643 kilomètres. Et nous avons déjà commencé le planning pour le tour 2016... J'espère qu'on se reverra l'année prochaine et que notre projet commun n'est qu'à ses débuts.

Vive l'amitié franco-allemande. Bien amicalement, au nom de toute l'équipe des Nouveaux Fous Berlinois.

Alexandra Stauder und/et Thomas Pfaus - Kopernikus-Oberschule Berlin

ÜBERSICHTSKARTE TOURSTRECKE 2015





TAGESETAPPEN

Sonnabend 20.06.2015	Nachtzug Berlin - Basel	
Sonntag 21.06.2015	Basel - Montenois	91,3 km
Montag 22.06.2015	Montenois - Pouilley-les-Vignes	83,0 km
Dienstag 23.06.2015	Pouilley-I.-Vignes - Salins l. Bains	56,6 km
Mittwoch 24.06.2015	Salins les Bains - Pratz	87,1 km
Donnerstag 25.06.2015	Pratz - Le Poizat	55,6 km
Freitag 26.06.2015	Le Poizat - Saint Claude	44,0 km
Sonnabend 27.06.2015	Saint Claude	0,0 km
Sonntag 28.06.2015	Saint Claude - Champagnole	60,4 km
Montag 29.06.2015	Champagnole - Pontarlier	56,4 km
Dienstag 30.06.2015	Pontarlier - Maïche	64,3 km
Mittwoch 01.07.2015	Maïche - Montenol	44,3 km
Donnerstag 02.07.2015	Montenol - Basel	63,1 km
Donnerstag 02.07.2015	Nachtzug Basel - Berlin	
	tatsächlich gefahren:	643,7 km



TAGESBERICHTE

ZUGNACHTFAHRT BERLIN-BASEL, 20. JUNI 2015

An diesem Tag begann unsere abenteuerliche Reise. Da unser Zug um 21:40 Uhr Richtung Basel losfuhr, mussten wir schon um 21:00 Uhr da sein, damit wir genügend Zeit hatten, um die Fahrräder in den Fahrradwagon zu laden und unsere Fahrradtaschen auf unsere Plätze zu bringen.

Als es fast soweit war, stellten wir uns mit den Eltern, Freunden und den Lehrern in einen Energiekreis, damit wir genügend Energie für die gesamte Fahrt sammeln konnten.

Danach verabschiedeten wir uns von unseren Familien und Freunden und schon ging es los. Von den Erwachsenen waren Herr Pfaus, Frau Stauder, Lothar, Philli und Raimund und von den Schülern Simon, Anwar, Antonio, Loqman, Anton, Jannis, Tilmann, Nele, Christa, Fredi, Merle, Elsa, Talina und ich dabei.

Da wir eine siebenstündige Fahrt vor uns hatten, bekamen wir von unseren Eltern genügend Proviant. Als Nele und Christa ihr Essen herausholten, waren wir alle erstaunt, wie viel sie mitgenommen hatten. Während der Fahrt redeten manche, hörten Musik oder stellten sich gegenseitig zusammen mit Herrn Pfaus knifflige Rätsel. Um ca. 23 Uhr wurde das Licht im Zug dunkler, da es Zeit für die Nachtruhe war. Trotzdem waren viele am Anfang laut, doch das legte sich. Für mich war es sehr schwer einzuschlafen, da die Sitze sehr unbequem waren.

Am Morgen aßen wir eine Kleinigkeit und bereiteten uns für die anstehende Fahrradtour vor. Zehn Minuten bevor wir ankamen, teilten wir uns in zwei Gruppen. Die Jungs gingen in den Fahrradwagon, damit die Fahrräder schon bei der Ankunft bereitstehen, um schnell auf den Bahnsteig getragen zu werden. Die Mädchen packten alle Fahrradtaschen von der ganzen Truppe in den Flur. Als wir um ca. 07:15 Uhr ankamen, bildeten wir vom Flur bis nach draußen eine Schlange, damit wir die Fahrradtaschen so schnell wie möglich herausbekamen.

Zum Glück ging alles gut, aber dann fing es an zu nieseln. Doch davon ließen wir uns nicht abhalten. Wir packten unsere Fahrradtaschen an die Fahrräder, bis Jannis auffiel, dass ihm etwas fehlte. Doch es gab ein Missverständnis, denn jemand hatte seine Lenkertasche aus Versehen mitgenommen. Außer mir hatten alle ihre Fahrradtaschen an den Fahrrädern befestigt. Ein Haken an meiner Fahrradtasche war kaputt gegangen.

Danach gingen wir alle zum Ausgang vom Bahnhof, da wir dort Philli und Raimund erwarteten. Während wir auf sie warteten, kontrollierte Lothar alle Fahrräder und versuchte eine Lösung wegen meiner Fahrradtasche zu finden. Später als Philli und Raimund ankamen, haben sie zusammen eine Alternative

gefunden und zwar die Taschen mit einem zusätzlichen Gurt zu befestigen.

Dann bekamen nur noch die Lehrer ihre Fahrräder, die Philli im Wohnmobil transportiert hatte und dann ging es endlich los!

aufgeschrieben von Luana

SONNTAG 21. JUNI 2015: BASEL - MONTENOIS

Der Sonntag war unser erster Tag auf der Fahrrad-Tour 2015. Am Anfang des Tages warteten wir sehr lange am Bahnhof von Basel. Wir verbrachten die Zeit mit dem Aufsetzen der Fahrrad-Taschen an unsere Fahrräder. Es regnete sehr stark. Nachdem der Regen nachließ, fuhren wir los. Anwars Tasche fiel sofort nach ein Paar Metern herunter. Nach einiger Zeit fing es wieder an zu regnen und das fanden wir alle doof.

Leider fuhren wir auf unserem Weg nach Montenois ein paar Mal falsch, aber wir fanden es nicht sehr schlimm. Das schlimmste war, als wir auf einmal einen riesigen Hügel hochfahren mussten! Das war für den ersten Tag sehr anstrengend und unerwartet, aber alle haben es geschafft.



Nach einiger Zeit voller Anstrengung waren wir fast an der Jugendherberge angekommen, aber dann mussten wir doch noch einen hohen Berg kurz vor der Jugendherberge hochfahren. An dieser Stelle mussten sich alle überwinden, weil alle sehr ausgepowert waren. Doch als wir oben angekommen sind, waren alle stolz auf sich.

An diesem Abend schliefen wir in kleinen zeltartigen Häusern, in denen unsere Betten zum Schlafen waren. Wir fanden es alle schön und gemütlich. Wir haben dann noch gegessen, uns bettfertig gemacht und sind schlafen gegangen.



Das war unser erster

Tag auf der Frankreich-Fahrt und er war sehr schön.

aufgeschrieben von Antonio

MONTAG 22. JUNI 2015: MONTENOIS - POUILLEY-LES-VIGNES

Nach einem ausgiebigen Frühstück und mit bepackten Fahrrädern fuhren wir aus Montenois los.



Nach einigen Steigungen ging es dann abwärts. Auf einer langen Straße bergabwärts stürzte Luana leider mit ihrem Fahrrad. Ein Teil der Gruppe war mit Lothar vor gefahren. Eine nette Autofahrerin berichtete uns von Luanas Sturz. Hilfsbereite Autofahrer hatten auf Anraten von Philli, unserem Rettungssanitäter, einen

Krankenwagen gerufen. Herr Pfaus begleitete Luana ins nächste Krankenhaus, wo ihre Wunde gesäubert und genäht wurde. Und ein anderer netter Franzose brachte die Fahrräder der beiden mit seinem Auto an einen sicheren Ort, wo sie später abgeholt wurden.

Nachdem der Schock verdaut war, fuhren wir, alle in Gedanken bei Luana, weiter. Es ging ziemlich eben am Fluss entlang und wir machten auch eine Pause an einem Steg. Dort genossen wir es alle, die Füße ins kühle Nass zu halten.

Nach weiteren Kilometern kamen wir endlich in Pouilley les Vignes am Col



lège Georges Pompidou an. Dort wurden wir ganz herzlich von Schülern, Eltern und Lehrern empfangen. Wir sahen Luana wieder, die auch schon wieder lachen konnte. Herr Pfaus erzählte allen, wie tapfer sie gewesen war und die Gruppe freute sich, sie wieder umarmen zu können.

In der Mensa der Schule wurden wir in unsere Gastfamilien eingeteilt, nachdem wir uns an den köstlichen Erfrischungen gütlich getan hatten. Bevor wir mit unseren Familien nach Hause fuhren, führten wir unsere vorbereiteten Sketche einem begeisterten Publikum auf. Ein ereignisreicher zweiter Tourtag ging zu Ende!

aufgeschrieben von Fredi

DIENSTAG 23. JUNI 2015: POUILLEY-LES-VIGNES - SALINS LES BAINS

Unser Tag begann damit, dass wir um 7:15 Uhr von unseren Gastfamilien aufgeweckt wurden.

Danach haben wir unsere Sachen gepackt und haben gefrühstückt. Anschließend wurden wir zur Schule gebracht, wo unser Treffpunkt um 8:30 Uhr war. Dort haben wir erfahren, dass Luana an diesem Ort für die weitere Zeit der Fahrradtour in Familien würde bleiben müssen, da sie am Vortag gestürzt war.



Um 11 Uhr ging es dann los mit der nächsten Etappe. Wir mussten zuerst auf einer Landstraße fahren, die sehr stark befahren war. Wir mussten uns deshalb sehr stark konzentrieren. Nach der Landstraße ging es aber auf einen Fahrradweg an einem Fluss entlang weiter, auf dem man sehr gut fahren konnte.

Nach ca. 25 km gab es eine große Pause, da wir an diesem Tag insgesamt NUR 50 km fahren mussten. Unsere Pause war an einer Schleuse, wo zwei Flüsse zu einem zusammenfließen. Es war, wie immer, sehr schön, und wir haben uns mit einem Imbiss gestärkt. Unsere Sänger übten noch die Lieder, die sie am



Abend singen wollten.

Dann ging's weiter. Wir hatten noch ca. 30 km vor uns, die aber sehr schnell vergingen, weil die Fahrradwege an den Flüssen einfach wunderschön waren und man sehr schnell vorankam. Die letzten 10 km waren dann nicht mehr so schön, weil wir wieder auf einer Landstraße fahren mussten. Die Straße war aber nicht sehr steil, also ging es. Vor dem Ortsschild pausierten wir kurz, um ein Ortsschildfoto zu machen. Anschließend fuhren wir noch 2 km, und dann waren wir angekommen. Wir wurden, wie immer, von den Gastfamilien herzlich empfangen. Unsere Fahrräder wurden in eine Garage gestellt. Dann gingen wir ins Schulgebäude und haben uns am vorbereiteten Empfangsbuf-fet erst einmal pappsatt gegessen. Danach haben die französischen Kinder ein deutsches Lied gesungen und dazu getanzt. Wir mussten uns natürlich revanchieren, also haben wir unsere einstudierten Theaterstücke vorgetragen. Nach der ganzen Veranstaltung fuhren wir in die Familien.

In meiner Familie war es sehr nett, da ich mit Tilman zusammen dort untergebracht war. Zuerst spielten wir Fußball zusammen mit Antonio und seinem Gastbruder. Wir spielten Deutschland gegen Frankreich, also Antonio, Tilman und ich gegen unsere französischen Gastbrüder.

Danach gab es Spaghetti Carbonara und nach dem Abendessen spielten wir zusammen noch eine Weile an der Playstation Fifa 15, bevor wir schlafen gingen.

aufgeschrieben von Simon





MITTWOCH 24. JUNI 2015: SALINS LES BAINS - PRATZ

Heute, am 24. Juni, sind wir um ca. 9 Uhr losgefahren und sofort einen Hügel ca. 15 min. hochgefahren. Danach sind wir zum Glück wieder ,runter gefahren. Alle dachten, der heutige Tag würde entspannt werden, da uns für heute nur kleine Berge angesagt wurden. Daher befürchteten wir trotz der angesagten 80 km nichts Schlimmes.

Nach diesem entspannen Herunterfahren merkten aber alle, dass der Tag doch nicht so einfach wird. Wir fuhren fast nur noch bergauf, doch manchmal, wenn wir Glück hatten, ging es ein bis zwei km bergab. Doch das kam leider nur selten vor. Es war für mich der aller schlimmste Tag bisher. Aus diesen „entspannten“ 80 km wurden für mich die schlimmsten Stunden auf dieser Fahrt.



Als wir fast am Ende waren und dachten, nach dieser Strecke könnte nichts Schlimmeres kommen, kam ein kleiner, unscheinbarer Pfad, der direkt zu



unserem Übernachtungs-
haus führte: Das war der
Knaller! Der Pfad bestand
aus großen Kieselsteinen
und war damit unerträglich.
Alle mussten absteigen, um
nicht zu stürzen oder sich
zu verletzen. Doch als wir
dann nach vielen Stolper-
steinen endlich ankamen,
wartete dort ein schönes
Holzhaus mit einem Garten
voller Rehe auf uns.

Alle gingen zuerst duschen, danach aßen wir Couscous. An diesem Abend haben wir trotzdem viel gelacht und sind irgendwann zufrieden ins Bett gegangen. Am nächsten Morgen mussten wir aber um 7 Uhr aufstehen.

Beste Grüße.

aufgeschrieben von Merle

DONNERSTAG 25. JUNI 2015: PRATZ - LE POIZAT

Es ist 9.30 Uhr, als wir unsere Herberge in Pratz verlassen. Schon ganz zu Beginn erwartet uns der erste steile Hügel, wir sind direkt gefordert.

Das erste Drittel unserer Etappe führt uns über eeendlose Serpentinstraßen, schon jetzt ist es sehr heiß und die Gruppe wird auseinander gezogen. Etwa die Hälfte von uns kümmert sich um die Einkäufe für das geplante Picknick, während sich der andere Teil schon in Richtung See aufmacht.

Die Einkäufer haben noch einige steile Anstiege zu bewältigen, weswegen der Rest der Gruppe häufiger warten muss als geplant. Gemeinsam erreichen wir einen wunderschönen Waldsee, Picknick und Baden (im Fall von Tilman unfreiwillig) ist angesagt.



Wir könnten ewig bleiben, aber die Betreuer kennen kein Erbarmen und scheuchen uns für die letzten 10 Kilometer wieder auf die Fahrräder. Um 18.10 Uhr erreichen wir das Dörfchen Le Poizat, an dessen Ende die „Fruitière“, eine alte, aber gemütliche Jugendherberge auf uns wartet.

Jungs und Mädchen werden jeweils auf ein großes Zimmer aufgeteilt, das Aus- und Einpackchaos ist damit garantiert.

Die riesigen Badezimmer geben uns dazu noch die Möglichkeit, zu duschen und unsere Klamotten zu waschen. Für das Abendessen sind wir selbst verantwortlich, es gibt verschiedene Kartoffelgratins (vegetarisch und mit Fleisch).

Der Rest des Abends steht uns zur freien Verfügung, wir verbringen ihn mit Billard, Kicker, Telefongesprächen mit unseren Familien und ganz viel WLAN.

aufgeschrieben von Nele

FREITAG 26. JUNI 2015: LE POIZAT – SAINT CLAUDE

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag haben wir im Gîte la Fruitiere geschlafen.

Pünktlich um 7 Uhr wurden wir morgens geweckt und hatten wenig Zeit, uns fertig zu machen. Das Frühstück begann Punkt 8 Uhr. Zuvor mussten aber alle Fahrräder startklar sein. Es gab Brot, Croissants, verschiedene Marmeladen, Käse und Wurst, dazu Kaffee, Milch und verschiedene Säfte.

Bevor wir starteten, gaben wir uns traditionsgemäß gegenseitig Energie und redeten über den anstehenden Tag. Die Tour ging heute von Le Poizat bis nach Saint Claude, wo wir im Gîte Chemin des Diesles erwartet wurden.



Dann ging es los. Wir hatten heute eine knackige Tour vor uns, da wir um 2 Uhr in Saint

Claude sein mussten, um pünktlich mit dem Canyoning zu starten. Die heutige Etappe mit den 39 km musste in nur 5 Stunden geschafft sein. Die Etappe führte gleich am Anfang über einen Berg und anschließend über einen Col. Nach dem 1. Berg verloren wir Philli und Ray, die wir aber im Endort wieder trafen.

Wir schafften die Strecke sogar unter 4 Stunden und konnten uns vor einer Kirche eine große Pause gönnen, mit Baguette, Käse und Kiri. Da wir nach der Essenspause immer noch Zeit hatten, brachten wir unser Gepäck schon hoch auf die Hütte, in den Gîte. Dazu mussten wir noch eine 5 km lange Strecke bewältigen, die am Ende noch einen sehr steilen Berg besaß.

Nachdem wir unsere Sachen im Gîte abgeladen hatten, fuhren wir ohne Gepäck zurück zur Kirche. Dort wurden wir von Stefan und Gregorie erwartet. Wir fuhren zusammen zum Treffpunkt und wurden in 2 Gruppen aufgeteilt. Jeder erhielt einen Neoprenanzug, zogen uns aber zunächst nur unserer Badesachen an. Wir lernten, unseren Neoprenanzug zu einem Rucksack zu packen und wanderten damit eine halbe Stunde lang den Berg hinauf bis zu der Stelle, an der wir mit dem Canyoning beginnen konnten.



Unter Canyoning (manchmal auch „Schluchteln“ oder „Schluchting“ genannt) versteht man das Begehen einer Schlucht von oben nach unten in unterschiedlichsten Varianten - in der Frühzeit des sportlichen Canyonings auch von unten nach oben. Durch Abseilen, Klettern, Springen, Rutschen,

Schwimmen und manchmal auch Tauchen gelangt man in geeigneter Ausrüstung durch die Schluchten.



Als wir komplett ausgestattet mit Neoprenanzug und Helm startklar waren, gingen alle nacheinander ins seichte Wasser und rutschten gleich einmal ins etwas tiefere Wasser. Das war der Anfang der Tour. Es wechselten sich Schwimmen, Rutschen und Springen ab. Es gehörte Mut dazu, aus 8 Metern Höhe „runter in

einen kleinen Pool zu springen! Es hat uns allen super viel Spaß gemacht und wir hoffen alle, dass wir das vielleicht im nächsten Jahr wiederholen können. Das Canyoning dauerte insgesamt 3 Stunden inklusive der halben Stunde hin und zurück laufen.

Nachdem wir wieder zu unseren Fahrräder zurückgekehrt waren, zogen wir uns unsere Neoprenanzüge aus und unsere Fahrradklamotten wieder an und fuhren anschließend wieder zurück zu unserem Gîte. Dort verteilten wir uns auf die Zimmer: alle Mädchen kamen in ein Gemeinschaftszimmer und die Jungs waren jeweils zu dritt in einem Zimmer.

Nachdem wir unsere Sachen ausgepackt und uns erfrischt hatten, gab es zum Abendessen Raclette. Es war nicht nur sehr lecker, sondern auch sehr amüsant.

Anschließend hatten wir Freizeit. Manche spielten Boule, andere spielten Karten und manche redeten einfach nur. Um 22 Uhr war Bettruhe.

aufgeschrieben von Christa

SONNABEND 27. JUNI 2015: SAINT CLAUDE

Der Tag ohne Radfahren hat gut angefangen. Um 8 Uhr waren wir alle schon wach. Frühstück gab es um 9 Uhr. Bis 12 Uhr konnte jeder tun, was er wollte. Um 12 Uhr diskutierten wir, was wir nachmittags machen sollen. Zwei Vorschläge wurden zur Abstimmung gebracht: Wandern und danach in die Stadt – oder: in die Stadt gehen, bummeln, Sachen ansehen, Souvenir kaufen und Läden besuchen. Ich habe mich für das zweite entschieden. Ich dachte, dass ich so nicht so lange vom Gîte in die Stadt laufen müsste. Leider hatte ich mich geirrt. Am Ende haben wir uns in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe ging nach Sainte Claude und die andere ging wandern.



Um 13 Uhr trafen wir uns alle. Jeder wählte sich seine Gruppe, mit der er gehen wollte. Einfach raus gehen und laufen war toll.

Um die 16 Uhr trafen wir uns alle wieder in der Stadt und veranstalteten ein kleines Picknick im Schatten eines kleinen Parks. Wir blieben ungefähr eine Stunde dort. Danach ging es wieder zurück zum Gîte. So zwischen 18 und 19 Uhr waren wir wieder in unserem Gîte.

Um 20 Uhr haben wir



gegessen. Einige spielten nach dem Essen etwas oder beschäftigten sich mit ihrem Handy. Die meisten gingen um 22 Uhr schlafen, um für den nächsten Tag Kraft zu tanken.

aufgeschrieben von Loqman

SONNTAG 28. JUNI 2015: SAINT CLAUDE - CHAMPAGNOLET

Nach einem Feuerwehr Einsatz in der Nacht, der alle aufgeweckt hatte, begann ein sehr heißer Tag mit dem besten Frühstück der ganzen Tour. Es gab alles, was man sich nur wünschen konnte. Nach dem Frühstück ging es zu den Rädern, Gepäck aufladen, „einpöckeln“ gegen Sonnenbrand und dann los.

Wir mussten erstmal von dem Berg runter, auf dem unsere Herberge stand. Es war ein steiler Schotterweg und deshalb schwerer mit unseren Rädern zu fahren als gedacht, aber alles ging gut.



Nachdem wir ungefähr eine halbe Stunde gefahren waren, gab es einen wunderschönen Blick rauf auf unsere Herberge, auf den Berg. Nach diesem kurzen „Rückblick“ fuhren wir stramm durch bis zu unserer Mittagspause, an einem wunderschönen See gelegen. Wir konnten in Ruhe essen. Einige chillten in der Sonne, andere nutzten die

Gelegenheit und badeten im See. Nach der ausgiebigen Pause wollten wir weiterfahren, kamen aber keine zehn Meter weit: Neles Fahrrad hatte einen Platten. Das war schon der zweite Platten an diesem Tag. Danach konnten wir glücklicherweise ohne ungewollte Pausen weiter radeln.

In Champagnole angekommen, räumten wir unsere Fahrräder in das Foyer der Schule. Gleich danach ging es mit Theaterspielen weiter. Wir mussten auf





dem Hof spielen, weil das Foyer von unseren Fahrrädern belegt war und uns kein weiterer Raum zur Verfügung stand.

Die Einteilung in die Familien ging schnell und ich war nach einer kurzen



Autofahrt bei meiner Gastfamilie zu Hause. Nachdem ich geduscht hatte, erzählten mir meine Gastgeber, dass sie beide bei der Feuerwehr arbeiteten und schlugen mir vor, die Feuerwache zu besichtigen. Die Feuerwache war sehr interessant. Der auffälligste Unterschied an den Fahrzeugen war die unterschiedliche Farbgebung.



Wieder zurück zu Hause, wurde gegrillt. Es war sehr lecker. Nach dem Essen habe ich mit meinen Eltern telefoniert und bin danach fast ins Bett gefallen und sofort eingeschlafen, denn es war doch ein anstrengender Tag mit 60 km durch die Berge von Saint-Claude nach Champagnole.

aufgeschrieben von Jannis

MONTAG 29. JUNI 2015: CHAMPAGNOLE - PONTARLIER

Wir trafen uns um 08:30 Uhr mit den Familien in der Schule in Champagnole. Wie üblich wurde der tägliche Energiekreis gemacht und danach sich verabschiedet. Um 09:00 Uhr fuhren wir dann los Richtung Pontarlier.

Ungefähr nach der Hälfte unserer Strecke kamen wir an einen großen See, wo wir uns erst mal hingeworfen und gemeinsam gegessen haben. Danach teilte sich die Gruppe, einige fuhren Tretboot, andere schliefen ein bisschen auf



der Wiese und wiederum andere kauften sich Pommes frites.

Nachdem wir fast 2 Stunden am See waren, ging es weiter, zum Glück ohne Zwischenfälle, so dass wir nach ca. 60 km um 19 Uhr in Pontarlier ankamen. Dort warteten auch schon die Gastfamilien auf uns. Wir führten

dann unsere Theaterstücke auf und sangen einige Lieder, bevor wir dann in die Familien aufgeteilt wurden.

Schon war es Zeit, mit den Familien nach Hause zu gehen.

aufgeschrieben von Elsa

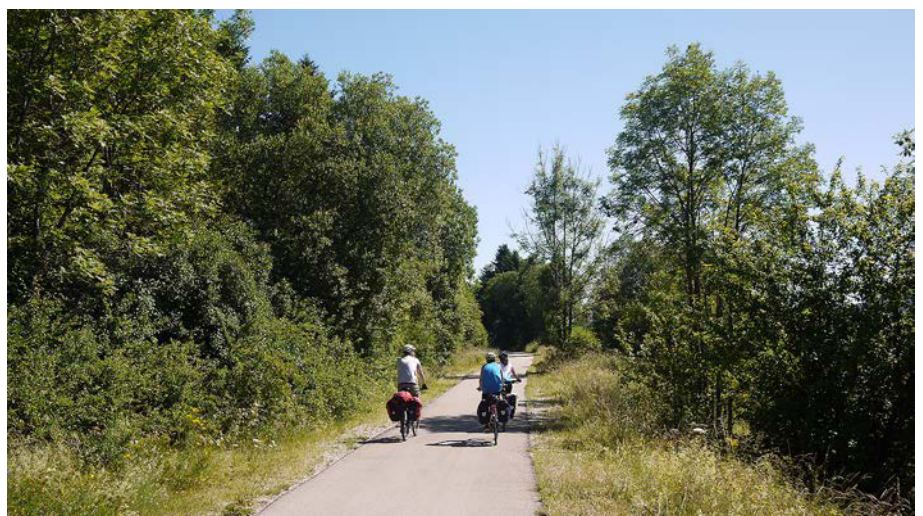


DIENSTAG 30. JUNI 2015: PONTARLIER - MAÏCHE

Um 9.00 Uhr trafen wir uns vor der Schule in Pontarlier. Die Fahrräder wurden aus der Garage, die gar keine Garage war, sondern ein Skikeller, geholt und unsere Fahrradtaschen daran befestigt. Als alle ihre Gepäcktaschen befestigt hatten, trafen wir uns zum Energiekreis. Hier besprachen wir wie jeden Morgen die Einzelheiten der Tagesetappe, die zu fahrenden Streckenkilometer und die zu überwindenden Höhenmeter und klärten die Fragen wie „gibt es eine Bergüberquerung?“, „finden wir einen netten Ort, wo man Pause machen kann?“ - na ja und noch einiges andere. Wir bedankten uns bei unseren Gastgebern, verabschiedeten uns - und los ging es.

Da wir alle wenig Wasser hatten, kauften wir Wasser im nächsten Supermarkt, denn bei sommerlichen Temperaturen um die 30°C ist Wasser das wichtigste Nahrungsmittel.

In Pontarlier konnten wir gleich auf einen Fahrradweg fahren, der bis nach Gilley führt. Auf diesem Radweg blieben wir bis Gilley. Dann fuhren wir weiter auf kleinen Straßen. In Le Luisanes pausierten wir drei Stunden an einem Brunnen. In dieser Zeit haben Simon, Antonio und Anwar eine Wasserschlacht gemacht, dabei wurden auch



Christa, Raimund und Phillip nass. Es war so lustig, wir konnten uns kaum halten vor Lachen.

Nach dieser Pause, immer noch ein kleines Lachen auf den Lippen und gut erholt, fuhren wir weiter. Ungefähr 10 km vor Maïche machten wir noch eine kurze Pause. Auf der Weiterfahrt durchquerten wir den Ort Les Fontenelles, wo wir letztes Jahr bei den Nonnen übernachtet hatten.



Am Ortseingang von Maïche machten wir dann unser traditionelles Ortsschildfoto und trafen so gegen 17.00 Uhr vor der Schule ein. Die Schüler und Lehrer hatten uns einen netten Empfang mit einem kleinen Imbiss und mit Getränken vorbereitet. Während wir uns stärkten, lernten wir auch schon unsere Gastfamilien, oder we-

nigstens einen Teil davon, kennen.



Bevor wir mit unseren Gastfamilien nach Hause fuhren, spielten wir unser Theaterstück. An diesem Tag funktionierte es super. Alle konnten ihren Text und die Zuschauer waren begeistert. In Maïche hatten wir natürlich auch Heimvorteil, denn letztes Jahr waren wir auch schon dort. Nach dem Theater verab-



schiedeten sich alle und fuhren mit ihren Familien nach Hause. Ich wohnte bei Emilie und ihrem Vater!

aufgeschrieben von Talina

MITTWOCH 01. JULI 2015: MAÎCHE - MONTENOL

Nachdem wir uns morgens von unseren Gastfamilien verabschiedet hatten, machten wir uns auf den Weg, fuhren 500 Meter und gingen erst mal Süßigkeiten kaufen, die wir zum größten Teil auch gleich an Ort und Stelle verzehrten. So „gestärkt“, fuhren wir ganz entspannt in der Gruppe einen kleineren Berg hoch, auf dem wir dann leider eine tote Kuh liegen sahen.

Dort oben besprachen wir noch einmal ausführlich die Regeln beim Bergabfahren, da im letzten Jahr an diesem Berg ein Mädchen in Lebensgefahr schwebte, als ihre Bremsen versagten. Als geschlossene Gruppe fuhren wir also den Berg hinunter. Leider fuhren wir extrem langsam, sodass es sich anfühlte, als wären wir zu Fuß schneller. Nachdem alle sicher unten angekommen waren, machten wir noch einen kleinen Schlenker, um ein letztes Mal in Frankreich einzukaufen. Vor dem Supermarkt aßen wir noch eine Kleinigkeit und dann fuhren wir weiter entlang eines Flusses, den man mal mehr und mal weniger sah.

Irgendwann überquerten wir die Grenze zur Schweiz. Nach einem weiteren relativ flachen Stück warteten wir noch auf die Nachzügler und fuhren dann wei-

ter, um die lang ersehnte Pause zu machen. Es war sehr heiß und wir hatten alle Hunger und Durst, so dass uns die Pause am Fluss gerade Recht kam.



Kaum hatten wir alles ausgepackt, mussten wir auch schon wieder zusammenräumen, denn die Pause sollte dann doch woanders stattfinden. Nach anfänglichem Gemecker freuten sich aber alle über den anderen Platz, wo wir auch im Fluss schwimmen durften.

Erfrischt und ordentlich gestärkt fuhren wir gemächlich weiter. Bald kamen wir dann zum abschließenden Berg auf dieser Etappe. Die Leute, die letztes Jahr schon dabei gewesen waren, wussten, was auf sie zukam. Nach einer mühsamen Strampelei kamen alle nacheinander oben im Ort Montenol an und wurden mit Umarmungen, Jubelrufen und kaltem Wasser über den Kopf begrüßt.

Nach dem üblichen Ortsschildfoto ging es ab zur Unterkunft. Die Mädchen duschten als erstes und anschließend waren die Jungen an der Reihe. Raimund und Philipp kochten, während die Schüler sich beim Karten spielen erholen konnten. Nach dem Essen wuschen noch 3 Leute ab und räumten den Geschirrspüler ein. Eine halbe Stunde nach dem Essen trafen wir uns alle, um die Tour abschließend zu besprechen und um das Rätsel um den „guten Geist“ aufzulösen. Jeder konnte seine Highlights der Tour erzählen und raten, wer sein „Guter Geist“ war. (Der „gute Geist“ war eine Person, die am Anfang der Tour für jeden Teilnehmer ausgelost wurde und die einem während der Tour etwas Gutes tun sollte).



Abends saßen einige noch draußen und spielten mit drei Babykatzen, die dort aufgetaucht waren. Als Nachtruhe war, bemerkten wir, dass zwei Kinder sich selbstständig gemacht hatten und nicht mehr im Haus waren. So machten sich einige auf den Weg und suchten sie in dem glücklicherweise überschaubaren Dorf. Nachdem die beiden gefunden waren, kehrte Nachtruhe ein. Mehrere Schüler entschlossen

den gefunden waren, kehrte Nachtruhe ein. Mehrere Schüler entschlossen

sich, mit ihren Schlafsäcken draußen unter freiem Himmel zu schlafen, wie auf vielen Fotos zu sehen ist.

aufgeschrieben von Fredi

DONNERSTAG 02. JULI 2015: MONTENOL - BASEL

Hilfe - Lothar hat uns morgens im Schlafsack vor dem Gites im Schlaf fotografiert! Die Meisten von uns haben es nicht gemerkt. Da es tags zuvor sehr heiß war und die Nacht warm werden würde, hatte ich mit einigen anderen im Schlafsack draußen unter freiem Himmel geschlafen. Das war cool. Die Mücken waren wohl drinnen im Schlafsaal geblieben.



Nach dem Frühstück und Saubermachen haben wir Ray und Phil verabschiedet. Die beiden fuhren zu ihrem Wohnmobil, holten dann unterwegs Luanas Fahrrad ab und mussten sich dann auf den Weg nach Berlin machen. Daher konnten sie diese letzte Etappe leider nicht mehr mit uns mit dem Rad fahren.



Nachdem wir sie verabschiedet haben, brachen wir zur letzten Etappe unserer Tour auf. Die meiste Zeit über war die Fahrt ziemlich entspannt. Die Steigungen, die es gab, schafften wir am Ende der fast zwei Wochen locker. Als wir fast schon in Basel waren, hieß es beim Bergabfahren plötzlich „Anwar ist gestürzt“. War das der zweite Unfall? Ich dachte zuerst, dass es ein Scherz wäre, aber dem war nicht so. Er hatte sich erschrocken, weil ein Auto gehupt hat. (Das Hupen war echt nervig.) Er drehte sich daraufhin kurz um und als er wieder nach vorne sah, hatte sein Vordermann wegen einer Kurve gebremst. Er selbst musste eine Vollbremsung machen, wodurch er über den Lenker

flog und unsanft auf dem Asphalt landete. Nach kurzem Warten stellte sich heraus, dass ihm und dem Fahrrad nichts passiert war. Wir konnten weiterfahren – Gott-sei-Dank!

Als wir dann endlich in Basel ankamen, war das ein extrem geiles Gefühl, die Tour geschafft zu haben. Alle haben sich gefreut. Da wir noch viel Zeit bis zur Abfahrt des Zuges hatten, sind die meisten nochmal in der Stadt herumgelaufen und waren bei McDonald's essen.

Das Verladen der Fahrräder in den Zug verlief reibungslos - dank der guten Aufteilung und Organisation. Wir hatten ja schon Übung.

Die Nacht im Zug nach Berlin verging wie im Fluge, alle haben mehr oder minder geschlafen - und wurden dann Freitagmorgen pünktlich von vielen Eltern

und Freunden auf dem Bahnhof Berlin-Südkreuz begrüßt. Ende, aus die Maus. Schade.

aufgeschrieben von Tilman



KOMMENTARE DER TEILNEHMER



ALEXANDRA STAUDER

Bereits auf dem Bahnsteig realisierte ich nach einigen Minuten, dass Teamarbeit und Solidarität in dieser Gruppe die oberste Devise waren: Ich war gerade dabei, die Personalausweise einzusammeln und die Fahrradkarten zu verteilen, da fing Lothar schon an, eine Fahrradgruppe zu organisieren. Augenblicklich folgten detaillierte und routinierte Anweisungen, wo und wie die Fahrräder im Zug sicher befestigt werden sollten. Ich staunte, wie die Schüler bzw. Eltern alles Erforderliche in Windeseile erledigten.

Im Zug kamen wir in den unbequemen Ruhesesseln nicht richtig zur Ruhe, so dass die Meisten am nächsten Tag müde waren.

In Basel angekommen blieb aber nicht viel Zeit zum Lamentieren, denn wir hatten gleich am ersten Tag eine lange Tour (ca. 90 km) vor uns. Besorgt stellte ich fest, dass es stark regnete, daher rechnete ich damit, dass die Schüler protestieren und es ein langer und schwerer Tag werden würde... Erstaunlich war aber, dass trotz des Regens, den abgerissenen Fahrradtaschen und einiger Umwege alle Schüler folgten, ohne zu klagen und schon stellte sich trotz des Regens und der verschwitzten Sachen ein Dauerlächeln in meinem Gesicht ein. Schnell wurde mir klar, dass wir uns immer wieder neuen Hindernissen und Herausforderungen stellen mussten und war sehr dankbar, dass das routinierte Team Lothar, Philipp und Raimund rasch und immer mit einer gewissen Leichtigkeit eine adäquate Lösung fanden.

Die erste Etappe zog sich aber endlos dahin und wir mussten die Schüler immer wieder motivieren, weiter zu treten, so dass ich sehr froh war, als wir alle heil in Montenois ankamen. Ich war ganz begeistert von der gemütlichen Herberge und vom gastfreundlichen Familienbetrieb, aber auch die gute Laune der Schüler, die dankbar und rundum glücklich waren, steckte mich an.



Am nächsten Tag sollte jedoch unsere Euphorie gebremst werden, denn leider stürzte eine unserer Schülerinnen, so dass die Tour auf einmal für sie zu Ende war und sie nach Hause fliegen musste. Durch diese Grenzerfahrung

und schwierige Situation rückte die gesamte Gruppe noch näher zusammen. Mich lehrte diese Erfahrung vieles, vor allem aber beeindruckte mich der ausgeprägte Kameradschaftsgeist unserer Gruppe. Erleichterung und Entspannung kehrte aber erst ein, als wir Luana sicher in Deutschland bei ihrer Familie wussten.

Dennoch folgten auch Tage, die extrem heiß waren und auch Momente der Verzweiflung. Als wir aber abends ankamen und von den Gastfamilien so nett empfangen wurden, waren die Sorgen wieder vergessen. Anfangs konnte ich kaum glauben, dass uns fremde Menschen bei sich zu Hause aufnehmen, ein Bett, Abendessen, Frühstück sowie Lunchpaket vorbereiten und wir im Gegenzug lediglich eine kleine Aufführung, Konversation und Dankbarkeit bieten konnten. Auf unsere Schüler war ich besonders stolz, denn obwohl sie nach einer anstrengenden Etappe sehr müde waren, strahlten sie in die Fotokamera

und führten ohne Murren die Sketche auf.

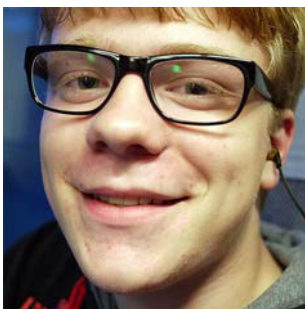


Die französischen Schüler freuten sich immer sehr auf unsere Ankunft und waren ganz aufgeregt, deutschen Schülern das eigene Zuhause zu zeigen. Oft gab es in den Schulen einen Empfang mit Kuchen und Getränken und in den Familien wurden

wir stets gastfreundlich empfangen und wie Freunde behandelt. Manchmal wurden wir auf unserer Etappe sogar mehrere Kilometer von Mitschülern und ihren Familien im Auto begleitet. Unbeschreiblich war für mich außerdem, wie selbstlos sich die Gastfamilie sowie die Lehrer in Pouilley-les-Vignes um Luana gekümmert haben.

Chers amis, merci beaucoup pour tout ce que vous avez fait pour nous!!

Ganz besonderer Dank gilt Lothar, Philipp, Raimund und Thomas.



ANTON

Anstrengend aber GEIL!!

Spätestens wenn es anstrengend wird, macht es Spaß davon zu erzählen, was man da geschafft hat. Und bei den Touren, die wir hatten, kann man ordentlich was erzählen.

Die Landschaft war wieder atemberaubend - zumin-

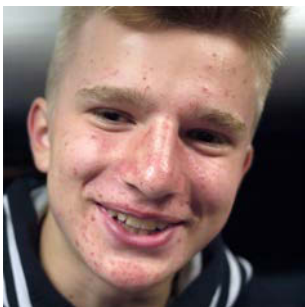
dest das, was ich gesehen habe. Ich war oft zu kaputt, um mich wirklich umzusehen, aber das, was ich gesehen habe, war toll!

Von Anfang an hab' ich geguckt, dass es den anderen und mir gut geht. Dieses Mal gingen keine Mitschüler verloren, dafür hat mir Luanas Sturz zuge-setzt - bin fast gestorben vor Sorge. Als ich hörte, dass im Krankenhaus alles gut verlaufen war, hat sich das so unglaublich angefühlt! Von da an wollte ich noch besser auf-



passen- aber ich musste halt schon ab und zu für die Betreuer Platz machen. Die waren dieses Jahr auch super drauf! Also ich kann eigentlich gar nichts Schlechtes über die Tour erzählen. Bis auf den Regentag - der war für alle einfach grausam. Also nur nass, kalt, aufwühlend und anstrengend. Aber auch das machte uns nur stärker! Und diese Fahrt hat uns zusammengeschweißt. Auch wenn es jetzt in der Schule wieder anders sein wird. Aber egal, wir haben es wieder geschafft und das ist genial.

Danke an Frau Stauder, Herrn Pfaus, Lothar, Phili und Ray.



ANTONIO

Ich fand die Frankreich Tour richtig toll. Sie hat unnormale viel Spaß gemacht, auch wenn man manchmal einfach wieder nach Hause wollte.

Die Zugfahrt nach Basel war aufregend und ebenfalls sehr lustig und witzig. Das Einzige wovon ich Angst hatte, waren die Gastfamilien. Ich habe nicht erwartet, dass diese böse sind, sondern weil ich erst seit einem Jahr Französisch lerne. Doch es war unerwartet super und lustig bei den Familien, weil man sich nur in Französisch unterhalten konnte und ich so neue Wörter dazugelernt habe.

Es hat auch sehr viel Spaß gemacht, immer vorne zuzufahren, weil wir dort oft Musik gehört und viel mit Ray geredet haben.

Ich fand alle Betreuer auf der Frankreich-Fahrt sehr, sehr nett und gechillt. Nur einmal hat mir die Frankreichfahrt gar keinen Spaß gemacht. Das war, als wir den Berg nach Viry hochfahren mussten. Doch als ich oben ankam, hat sich das einfach nur toll angefühlt, dass ich dort oben als Erster stand.

Die Zeit in Frankreich ist sehr schnell vergangen, das fand ich ehrlich gesagt schade. Ich hab mich mit allen auf der Frankreichfahrt sehr gut verstanden, sogar mit denen, die ich davor nicht ganz mochte. Trotzdem verstanden wir uns sehr gut und freundeten uns sogar an.

Den letzten Tag im Gîte fand ich richtig toll, weil wir draußen geschlafen haben. An diesem Tag sind wir auch wieder zurück nach Berlin gefahren.

Ich war sehr traurig, weil die Zeit in Frankreich richtig aufregend war, wir viele gemeinsame Unternehmungen geplant und unternommen hatten. Ich bin mir sicher, dass ich nächstes Jahr wieder mitkomme.



ANWAR

Hallo, ich bin Anwar und möchte gerne meine Erfahrung und meine Zeit in Frankreich schildern.

Es war eine wunderschöne und erholsame Zeit in Frankreich. Die Kultur, die Bräuche und die Menschen - alles war wunderbar.

Das war nicht nur eine Fahrradtour, man könnte schon sagen, dass es ein Urlaub war. Nicht jeder hat die Chance, mit der Schule in ein anderes Land zu gehen und mit dem Fahrrad die schönen Regionen Frankreichs zu sehen. So etwas ist für mich „Gold in den Augen“, so eine Natur zu sehen. Ich selber habe echt gut die Frankreichtour bewältigt. Ab und zu war es sehr anstrengend. Aber solange man als Gruppe zusammenarbeitet und immer motiviert wird, weiter zu machen, ist gar nichts mehr schwer oder anstrengend.



Die Betreuer waren auch echt Klasse. Sie haben uns immer super zu unseren Orten gebracht. Es war schön zu erleben, dass die Leute oft geklatscht haben, wenn wir vorbeifahren oder Autos hupten und winkten, wenn sie an unserer Gruppe vorbeifahren. Und das gab uns wiederum auch Motivation.

Die Aktivitäten, die wir vor Ort gemacht haben, waren auch Klasse; zum Beispiel zu einem Wasserfall gehen, schwimmen oder das Canyoning. Die Men-

schen in den Familien waren auch echt nett. Sie haben uns behandelt, als wären wir ein Teil ihrer Familie. Das war echt super, da man diese Personen ja gar nicht kannte, diese aber alles mögliche taten, damit sich der „Gast“ wohl fühlte.

Im Ganzen fand ich die Frankreichtour echt Klasse. So was kann man nicht zu jeder Zeit machen. Das Erleben-Können und der Spaß-Faktor waren sehr hoch. Nächstes Jahr werde ich wahrscheinlich wieder mit auf Tour gehen.

Das war mein Kommentar zur Frankreichtour.



CHRISTA

Mir hat die Fahrradtour sehr viel Spaß gemacht.

Wenn ich daran zurückdenke, fallen mir viele schöne Erlebnisse ein. Zum Beispiel das Canyoning. Ich glaube es, war für viele der Teilnehmer ein Höhepunkt genau wie für mich. Da ich letztes Jahr schon mit auf dieser Tour war, dachte ich, dass es nichts Neues geben würde, da ich vieles schon gesehen habe. Aber das war ganz und gar nicht so.

Ich habe Schüler, die mir vorher eher fremd waren, näher kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen. Ich bin wieder an meine sportlichen Grenzen gekommen und habe manchmal sogar drüber nachgedacht, nächstes Jahr nicht wieder mit auf die Tour zu kommen. Aber die Zeiten, in denen man einfach nur glücklich war, und in denen wir alle Spaß hatten, überwogen!

Letztes Jahr hatte ich jedes mal Angst, wenn ich in eine Familie gegangen bin. Einmal hatte ich sogar geweint. Dieses Jahr hat es mir Spaß gemacht, ich habe mich sogar auf die nächste Gastfamilie gefreut.

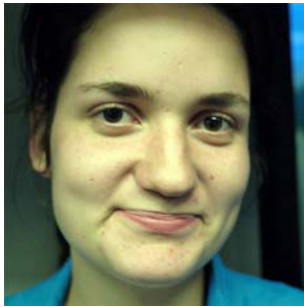


Genau wie letztes Jahr beobachtete ich auch diesmal, wie wir als Gruppe auf der Tour

zusammen gewachsen sind. Auch mit den Lehrern haben wir uns gut verstanden.

Die Tour war wirklich wunderschön. Selbst das Wetter hat jeden Tag mitgespielt. Es gab nur ein paar Regenstunden am ersten Tag. Die Tour war wieder

einmal richtig toll und ich werde nächstes Jahr auf jeden Fall erneut dabei sein.



ELSA

Mir hat die Frankreich Tour sehr gut gefallen. Wir haben unglaublich viel Schönes erlebt und eine intensive Zeit gehabt.

Besonders hat mir das Canyoning und der Tag danach gefallen, weil es mal was anderes war als das tägliche Fahrrad fahren.

Wir sind wunderschöne Etappen gefahren, die teilweise, meistens wenn es bergauf ging, ziemlich anstrengend waren. Wenn wir dann im Ziel des Tages waren, war ich total stolz und hab mich gefreut, dass ich es geschafft habe. Ich finde auch, dass wir eine tolle Gruppe waren, weil jeder mit jedem gut ausgekommen ist und niemand ausgegrenzt wurde.

Wir haben öfter mal Pausen an Seen gemacht, so das wir schwimmen konnten. Das war gut, weil es ziemlich warm war und das Wasser uns erfrischte. Die Erfahrung, bei Gastfamilien zu schlafen, war unglaublich, weil ich dadurch auch mal sehen konnte, wie die Leute in Frankreich leben. Ich habe mich von Familie zu Familie sicherer gefühlt und habe sogar Freundschaften geschlossen, zu welchen ich immer noch Kontakt habe.



Aber auch das Schlafen in Jugendherbergen mit der ganzen Gruppe war gut, weil man sich austauschen konnte, wie die anderen die Fahrt finden und was sie am schönsten finden. Es war eine Gruppe, die immer zusammen gehalten hat, das war auch das besondere beim Canyoning. Man musste teilweise von

Klippen springen, und die, die nicht ganz sicher waren, wurden von der gesamten Gruppe angefeuert.

Ich habe für mich auf dieser Fahrt ganz viel gelernt und würde jederzeit wieder mitfahren.



FREDI

Soooo, und die zweite Tour ist geschafft ...

Ich kann mit Stolz sagen, zum zweiten Mal ein Teil der „Nouveaux Fous Berlinois“ gewesen zu sein.

Wieder eine lebhaftere, tolle Gruppe mit teilweise auch neuen Gesichtern. Wie im letzten Jahr habe ich neue Freundschaften geschlossen und andere noch enger

werden lassen.

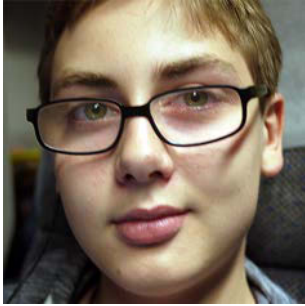
Auch dieses Jahr war die Landschaft atemberaubend und unvergleichlich. Wieder wunderschöne Wälder und schöne, abwechslungsreiche Etappen. Dieses Jahr war es schön erfrischend, dass wir immer mal wieder schwimmen gehen durften.

Wie letztes Jahr auch waren die Familien jede für sich eine Wiederholung wert. Ich war durchgehend zufrieden und gut aufgehoben in den Familien. Ich habe mit den meisten wundervollen Freundschaften aufgebaut und hoffe, dass diese auch weiterhin bestehen bleiben.



Die Tour an sich war super schön, wenn auch sehr anstrengend. Aber mit den Leuten dieser Gruppe ist alles zu schaffen. Dieses Jahr war ich froh, nicht diejenige gewesen zu sein, der man hilft, sondern teilweise auch die gewesen zu sein, die anderen hilft. Ich war stolz zu sehen, wie auch dieses Jahr sich alle entwickelten und an ihre Grenzen gingen und teilweise auch darüber hinaus. Auch ich kann stolz auf mich sein, denn ich kann sagen, dass ich nicht ein einziges Mal geschoben habe.

Trotz des Dramas mit Luana war die Tour alles in allem ein einziges Highlight. Ich danke Frau Stauder und Herrn Pfaus sowie Lothar, Phili und Ray. Außerdem Danke auch an Frau Büge, Frau Berles und Rita. Bis zum nächsten Jahr bleiben mir die unvergesslichen Momente und die Vorfreude auf die nächste Tour.



JANNIS

Die Tour hat einfach mega viel Spaß gemacht und war echt toll! Wir waren eine tolle Gruppe, in der sich alle super verstanden haben.

Die Landschaften waren einfach herrlich. Die Berglandschaften sahen super aus aber mindestens genauso schön waren die Felder, die sich oft meilenweit nach links und rechts erstreckten. Die Strecken waren alle angenehm zu fahren und ich fand es schön, dass wir so oft zu zweit fahren konnten. Ganz egal ob bergauf oder auf gerader Strecke, die Zeit vergeht viel schneller, wenn man sich mit jemandem über ein interessantes Thema unterhalten kann.

Eine tolle Sache war natürlich auch, dass wir dieses Jahr mehrmals die Möglichkeit hatten, schwimmen zu gehen. Ich fand, es fuhr sich danach viel leichter. Die Abkühlungen hielten leider nicht sehr lange an, am liebsten wäre ich jede halbe Stunde in einen See gesprungen.



Wo wir gerade bei Wasser sind: Das Canyoning war fantastisch!!!! Es fing etwas langweilig an, doch dann wurde es immer besser. Am besten waren die Sprünge und die tiefen Becken. Es ist ein tolles Gefühl sieben Meter tief ins Wasser zu springen. Ich hätte nicht gedacht, dass Flüsse teilweise so tief sind. Toll war auch,

dass in unserer Gruppe keine Lehrer waren, sodass wir Schüler sozusagen unter uns waren.

Der eine Tag Pause war eine sehr gute Idee, denn es tut gut sich einen Tag auszuruhen und wenigstens einmal ausschlafen zu können.

Das Gefühl die Etappen gemeistert oder oben auf einem Berg angekommen zu sein werde ich niemals vergessen. Einen konkreten Höhepunkt gab es für mich dieses Jahr nicht es war fast alles einfach zu schön um sich auf etwas festlegen zu können.

Die Familien in denen ich war, waren sehr nett und haben mich immer gut aufgenommen, sodass ich mich dort wohl fühlte. Ich würde immer wieder gerne in die Familien gehen, aber noch lieber bin ich in Herbergen mit der ganzen Gruppe zusammen. Man lernt sich besser kennen und hat viel Spaß

miteinander.

Die Tour war so toll, dass ich am liebsten noch weitergefahren wäre.

Es war meine zweite Tour und dieses Jahr fiel mir das Fahren bei weitem leichter als letztes Jahr. Ich möchte nächstes Jahr auf jeden Fall wieder mitfahren!



LOQMAN

Die Frankreich Tour war super gut.

Es hat Höhen und Tiefen gegeben, aber wir hatten unseren Spaß.

Am schwersten war für mich, nicht aufzugeben! Aber manchmal konnte ich nicht mehr und musste eine kleine Pause machen. Danach konnte ich wieder weiter fahren.

Wenn wir endlich an unserem Tagesziel angekommen waren, war ich sehr froh und richtig geschafft.



LOTHAR WIESWEG

Meine neunte Tour mit den Fous Berlinois - und doch war es auch meine letzte! Das habe ich gegen Ende der Fahrt gemerkt, dass es nun genug ist. Und dabei war die Fahrt mal wieder ein voller Erfolg, so empfand ich dies, als wir uns am letzten Tag wieder dem Bahnhof in Basel näherten.

Aber von Anfang an.

Dieses Mal war fast ausschließlich Frankreich angesagt - wunderbar. Darauf hatte ich mich gefreut - und wurde nicht enttäuscht. Das französische Jura ist halt eine tolle Gegend mit wunderschönen Landschaften, die ich schon letztes Jahr so genossen hatte. Dieses Mal war es wieder so. Und doch war es etwas anstrengender als letztes Mal. Wieso? Ich bin schon wieder ein Jahr



älter geworden und dies machte sich doch hier und da bemerkbar. Und der Altersunterschied zwischen mir und den Schülern ist doch groß, meist 50 Jahre oder mehr. Dieses Jahr habe ich das deutlich gemerkt.

Es gab diverse kleinere Pannen und Gott-sei-Dank wenig große – kein Speichenbruch, keine gerissenen Ketten, keinen Rahmenbruch, „nur“ ein Sturz mit großen Folgen. Mein Kompliment geht an die meisten Schüler! Jeder machte so seine eigenen Erfahrungen. Sie haben sich alle wacker geschlagen. Mein Kompliment geht auch an unsere „ewigen“ Begleiter, Raimund und Philipp. Ohne sie läuft nix!



Mitgenommen als Kollege mit etwas mehr Erfahrung auf diesen Reisen hielt ich mich meist im Hintergrund und unterstützte die beiden jungen Kollegen Alexandra und Thomas als Leiter der Gruppe. Habt ihr toll gemacht, nun seid ihr reicher an Erfahrungen und könnt ohne mich die Frankreich-Tour

durchführen und organisieren.

Immer wieder ein Highlight auf diesen Touren ist die Begegnung mit den Franzosen! Egal wo wir empfangen wurden, ob in den Schulen, in den Familien, in den Gîtes und kleinen Pensionen, es war stets herzlich, freundlich und zuvorkommend. Wir haben viele neue Freundschaften geschlossen, uns gegenseitig eingeladen – das ist für mich gelebte Völkerverständigung.



Ein Traum war wieder einmal die Landschaft des Jura! Und dies bei meist sonnigem und angenehmen Wetter!

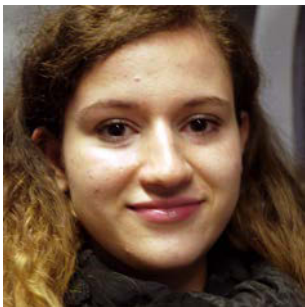
Die Ankunft Freitagmorgen in Berlin auf dem Bahnhof Südkreuz mit dem Empfang durch „unsere“ Eltern, ebenfalls beeindruckend. Kein Wunder bei diesen tollen

Kids - da müssen die Eltern ja o.k. sein!

Ein wehmütiges und doch glückliches Gefühl macht sich in mir breit, wenn ich

an diese Fahrradtour mit den „Nouveaux Fous Berlinois“ zurück denke. Ich danke allen Beteiligten, die diese Tour wieder zu einem vollen Erfolg verholfen haben. Im Geiste werde ich jedes Jahr mitfahren und weiterhin euch unterstützen, wo immer ich kann.

Allez Les Fous! Vive l'amitié franco-allemande.



LUANA

Kurz und schmerzhaft!

Ich hatte mich schon das ganze Jahr drauf gefreut, doch grade mal am zweiten Tag hatte ich einen Unfall, der nicht zuließ, dass ich mit der Gruppe weiter fahren konnte.

Danach blieb ich zwei ein halb Tage in Pelousey bei einer wirklich sehr netten Familie, die mich freundlicherweise aufnahm. Diese Familie werde ich nach der Tour bald wieder besuchen. Ich war sogar für einen Tag mit im Unterricht in der französischen Schule, die meine Gastschwester besucht. Das war wirklich richtig interessant zu sehen, wie die Schulen in Frankreich ablaufen. Ich habe ganz viele neue Vokabeln in Französisch dort gelernt.

Doch nach drei Tagen musste ich nach Berlin zurückfliegen, da ich dolle Schmerzen hatte. Trotz des Unfalls war die Tour eine erlebnisreiche Erfahrung für mich. Allein was ich schon am ersten Tag gesehen habe, also die Landschaft, war wunderbar und die Harmonie innerhalb der Gruppe war toll. Ich habe mich – obwohl neu in der Gruppe - sofort wohl gefühlt.



Während dieser kurzen Zeit hatte ich von allen Begleitern und von allen Schülern viel Unterstützung, das hat mir sehr geholfen!

Auf jeden Fall will ich nächstes Jahr wieder mitmachen, hoffentlich ohne ernste Verletzungen!



MERLE

Ich fand die Fahrt allgemein sehr Spaßig und lehrreich.

Doch kommen wir nun zu den Einzelheiten. Zugegeben, am Anfang hätte ich nicht gedacht, dass ich so viele neue Freunde finden würde, nicht nur von unserer Schule, sondern auch eine Freundin aus Frankreich, mit der ich auch jetzt noch häufiger schreibe.

Die Fahrt war anfangs super entspannend und gemütlich, doch an einem Tag ging es einen Berg ca. 10 km lang in die Höhe, auch dies schaffte ich noch grade so. Oben angekommen machten alle eine kleine Pause und freuten sich den Berg geschafft zu haben. Doch dann sagten die Betreuer, die schnellsten sollen mit runter in die Stadt, danach gäbe es einen ähnlichen Berg wie diesen. Ich musste mitkommen, doch dieses Mal war es anders, fast alle (mich eingeschlossen) haben ihr Rad geschoben. Dieser Tag war vorbei.



Es gab aber auch gute Tage, an die ich mich gerne zurück erinnere, z.B. an den Tag in Saint Claude, als wir dort einen ganzen Tag ohne Radfahren verbrachten. Wir sind in die Stadt gegangen, haben uns da in ein Café gesetzt und die warme Sonne genossen. Als wir aus der Stadt zurück waren, erwartete uns eine schöne Unter-

kunft, ein Hof. Am Abend spielten wir Boule, doch manchmal hinderte uns der Esel des Hofes uns bei unserem Spiel, denn er durfte frei herumlaufen. Am nächsten Morgen machten wir vor unserer Abreise noch viele Fotos mit dem Esel.

Auch ein sehr toller Tag war der letzte in Mentenol, dort waren Babykatzen. Nach dem Abendessen setzten wir uns alle in einen Kreis und besprachen zum Abschluss der Fahrt unsere persönlichen Highlights.

Und schon war die Fahrt vorbei und ich bin mit vielen neuen Freunden und Erfahrungen nach Hause gekommen. Viele Grüße.



NELE

Meine zweite Tour durch Frankreich war genau so toll wie meine erste. Es hat einfach super viel Spaß gemacht mit all den netten und lustigen Leuten unterwegs zu sein und tolle Dinge zu erleben. Ich hatte mir vorgestellt, dass die Fahrt toll werden wird, aber dass sie so toll werden und auch so viel Spaß machen würde (trotz des vielen Fahrrad fahren), hätte ich am

Anfang nicht gedacht.

Es war anstrengend und es gab Höhen und Tiefen, aber trotzdem haben wir fast alle durch gehalten und hatten Spaß daran.

Ich fand es total toll zu sehen, wie unsere Gruppe immer besser zusammen gewachsen ist. Am Anfang kannte ich manche noch nicht einmal so richtig, doch im Laufe der Tour habe ich sie alle besser kennen gelernt und sie lieb gewonnen.

Mir hat so gut wie alles an der Tour sehr gut gefallen. Doch es gab schon ein Paar Dinge, die ich echt super fand:

- Mir hat es richtig gut in meinen Gastfamilien gefallen. Sie waren alle so nett und ich hatte total viel Spaß mit ihnen.
- Ich habe Freunde und Leute, die ich schon gut kannte, noch besser kennen gelernt.
- Ich konnte neue Wörter lernen und ich habe gelernt, mich mit den Leuten zu unterhalten.
- Man hatte immer jemandem zum quatschen, zum Beispiel wenn man einen Berg hoch fährt hat es immer sehr geholfen, dass man mit seinen Freunden reden konnte.
- Ich konnte Frankreich noch einmal von einer anderen Seite sehen. Nicht immer nur große Städte und viele Menschen, sondern atemberaubende Landschaften mit vielen Bergen, Seen und Flüssen.

Wenn man diese Berge überwunden hatte, war man immer total stolz auf sich selbst und alle anderen, dass man dies geschafft hatte. Ich finde das war das beste Gefühl. Man lernt dort einfach eine ganz andere Kultur kennen, anderes Essen und an-



dere Menschen - und das, finde ich, ist das Interessante an der Tour.

Ich möchte nächstes Jahr auf jeden Fall wieder mit fahren und ich kann es auch nur jedem empfehlen dort mit zufahren, es ist eine super Erfahrung.



PHILIPP EDEL

So meine Lieben, es ist schon wieder einmal vollbracht ...

Eine Reihe von Schülern und Lehrern wagten den Weg nach Frankreich. Dieses Mal ging es durch die wunderbaren Landschaften des französischen Jura.

Es war wie jedes Jahr eine neue Herausforderung, Schüler auf das vorzubereiten, was nun vor ihnen lag - doch dieses Jahr war mal alles anders! Aber so ist es nun einmal immer. Das Projekt hat sich in den Jahrzehnten immer wieder gewandelt.

Die Gruppe bestand wieder aus sehr vielen neuen und jungen Gesichtern, von denen einige nicht wussten, auf was sie sich nun eingelassen hatten. Man merkte jedoch schnell, dass sie sich mit jedem Tag besser und schneller anpassten und sich in ihrem Gefüge auch aneinander gewöhnten. Zum Schluss der Tour waren die einzelnen Individuen zu einer recht homogenen „Masse“ zusammengewachsen.

Zu der Landschaft kann ich nur sagen, dass sie für mich zu einer der schönsten Landschaft Frankreichs gehört. An jedem Tag der Tour habe ich mich aufs Neue gefreut, durch diese Wälder, Berge und Täler zu fahren. Mit dem Wetter hatten wir dieses Jahr mehr Glück, es gab nur einmal Regen zu Beginn.



Die Unterbringung war immer ein Erfolg, zwar mit den unterschiedlichsten Merkmalen, aber immer ein Abenteuer wert. Wir waren noch nie in so vielen Jugendherbergen wie auf dieser Tour. Ich muss aber sagen, das hat mir und der Gruppe gut getan. Und die Aufenthalte in Familien waren wunderbar und wie immer sehr herzlich.

lich.

Ich bin sicher, dass es diese Radtour immer weiter geben wird und dass sie

niemals aussterben wird! Sie prägt die Menschen, denn sie lässt dich über dich nachdenken, sie bringt dich auch mal an deine körperlichen Grenzen und zeigt dir, dass jedes Hindernis zu bewältigen ist.

Ich bedanke mich bei allen in der Gruppe für diese wunderbare Zeit und hoffe, dass wir noch sehr lange mit dem Rad durch diese und andere frankophilen Lande ziehen werden.

Alles Liebe, euer Phili.



RAIMUND KALYTТА

Urlaub mal anders.

Wir hatten dieses Jahr mal wieder sehr viele schöne Momente. Der Austausch mit neuen und bestehenden französischen Kontakten, der wunderschönen Natur (wir hatten einige Radwege) und dem Austausch innerhalb der Gruppe.

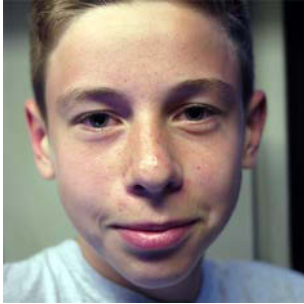
Wir konnten sogar den freien Tag in diesem Jahr nutzen, um durch einen Fluss/Bach zu wandern und durch und in diverse Wasserbecken zu springen. Natürlich entsprechend ausgestattet unter professioneller Führung.



Dadurch, dass wir eher am Rand der Berge gefahren sind, emp-

fand ich die Etappen vergleichsweise entspannt. Es gab kaum einen Moment, wo man an körperliche Grenzen stieß. Lediglich an dem Tag, wo Philli und ich früh morgens zum Wohnmobil fahren mussten, um anschließend Luanas Fahrrad vom zweiten Ort abzuholen, war körperlich interessant.

Ich freu mich schon aufs nächste Jahr. Hoffentlich können wir nächstes Jahr unseren Schülern weiter interessante Orte nahe bringen und mal in andere Regionen fahren.



SIMON

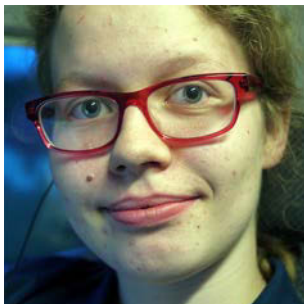
Ich fand diese Tour genauso cool wie die letzte, so dass ich mir eigentlich ziemlich sicher bin, dass ich nächstes Jahr wieder mitkommen werde.

Gut gefallen hat mir, dass neue Schüler mit dabei waren und wir uns trotzdem sehr gut verstanden haben.

Nicht so gut gefallen hat mir dagegen, dass wir meistens sehr viele kleine Pausen gemacht haben und die etwas Schnelleren dadurch ihr Tempo nicht halten konnten.

Mein absolutes Highlight war diesmal das Canyoning: in einer Schlucht sind wir im kalten Wasser in Neoprenanzügen rum gelaufen und konnten von Natursprungtürmen springen. So etwas hatte ich vorher noch nie gemacht, und es war echt schön mit der Gruppe im Fluss ein Erlebnis zu haben, was man nicht so oft haben wird!

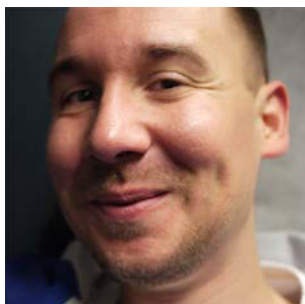
Im Großen und Ganzen kann ich sagen, dass dieses Projekt wieder viel Spaß gemacht hat und total schön war. Hoffentlich werde ich noch länger mitmachen!



TALINA

Ich fand die Tour richtig toll. Sogar besser als die Tour 2014. Das Wetter war besser, nein, es war einfach super, die Etappen waren einfacher, weil wir nicht so hohe Berge hatten. Bei wunderschönem Sommerwetter erlebte ich das erste Mal Canyoning, das war ein tolles Erlebnis. Ich würde es jederzeit wiederholen.

Auch wenn das vielleicht nicht immer so rüberkam, hat mir die Tour doch richtig gut gefallen. Und die Idee nächstes Jahr mit allen zusammen bis ans Mittelmeer zu fahren, geht mir gar nicht mehr aus dem Kopf. Fände ich richtig gut.



THOMAS PFAUS

Am Anfang war vor allem Anspannung an. Am Ende war es vor allem Erschöpfung. Dazwischen war alles, was einen guten Lernprozess ausmacht. Ganz viele Glücksmomente, ganz viele Erfolgserlebnisse, Rückschläge, Lob, Kritik, gegenseitige Hilfe und Eigeninitiative.

Vor allem die neuen Erfahrungen, die man mit Menschen mit dem gleichen Ziel teilen kann, habe ich als sehr wertvoll empfunden. Ich hatte endlich mal wieder die Chance, Französisch zu sprechen, zu denken und zu fühlen, beides eröffnet vor allem durch die herzlichen, unkomplizierten Menschen, die uns überall auf unserer Tour begegnet sind.



Mein Beziehungsstatus zu meinem Fahrrad lautete vor der Tour „ist kompliziert“ – wie viel die knapp zwei Wochen daran geändert haben.

Unser Team war super, ich würde niemanden austauschen wollen.

Danke an gerade diejenigen, die diese Tour durch ihr Herzblut und die Opferrung ihrer Freizeit zu dem machen, was sie ist.

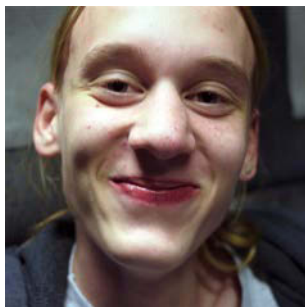
Gerade Letzteres ist mir mitunter schwer gefallen, da es davon zuletzt ohnehin wenig gab und es auch nichts Alltägliches ist, gefühlt von jetzt auf gleich führender Teil dieses Mammutprojekts zu sein, sorry und danke gleichermaßen.

Im kommenden Jahr warten andere Projekte auf mich, sodass ich nicht dabei sein werde, wenn es wieder ins Abenteuer geht.

Ich wünsche dem Team 2016 eine gesegnete neue Fahrt, plant gut, arbeitet hart, kommt gesund wieder und habt all den Spaß, den wir 2015 hatten und noch mehr.

Danke Lothar, Alex, Philli, Ray, Betty, Anne, Fredi, Talina, Anton, Antonio, Anwar, Christa, Simon, Nele, Merle, Tilman, Elsa, Jannis, Luana, Loqman.

Es war toll mit Euch.



TILMAN

Ich fand die Tour wieder extrem geil: Sie war zwar gefühlt etwas einfacher als letztes Jahr, aber immer noch anstrengend. Der Unfall von Luana war für uns alle echt schlimm, auch wenn wir natürlich nicht alle direkt den Unfall gesehen haben. Noch wussten wir nicht, ob sie die Tour weiterfahren kann. Später haben wir zu einer super Gruppe zusammengefunden - lei-

der ohne Luana.

Ich fand dieses Jahr richtig cool, dass wir das Canyoning gemacht haben.

In den Familien bin ich eigentlich gut zurecht gekommen, man konnte sich verständigen und man wurde meistens verstanden, was man wollte. Es gab nur selten Kommunikationsprobleme. Ich habe wieder bei einer netten Familie gewohnt, bei der ich auch schon im letzten Jahr war. Vom Gästezimmer hatte ich einen wunderbaren Blick über die Berge und den Pool der Familie. Ganz gut gefallen hat mir der Gîte, wo die Rehe auf der Wiese standen. Dort gab es eine tolle Rundum-Dusche.

Ich möchte nächstes Jahr wieder mit dabei sein!

QUIZZ:

Wem gehört der Lenker?

